

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
für 12 Nummern für 1800 Pfd., durch
Post in Kempten 1,10 Pfd., in Baden-
weiler, Ludw., Reich, Gumbold 1,25 Pfd.
und durch die Post 1,24 Pfd.

für Kempten,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verständigungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeile
oder deren Raum 12 Pfd.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Wöchentliches
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagblatt“
Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pfd.

Nr. 116

Kempten, Sonnabend, den 30. September 1916

18. Jahrg.

Erntedankfest.

Wieder ist es Erntedankfest geworden. Dieses Mal ein weltliches Erntedankfest. Wie oft haben wir im Frühjahr und im Anfang des Sommers zum Himmel aufgeschrien, wenn die Regenwolken nicht weichen und nicht wanken wollten. Wie hätten wir mit den düstern Wolken unsere Sorgen beigegeben! Was ist für eine Ernte geworden! Wir wussten, was von der Ernte dieses Jahres abhing. Die Feinde wussten es auch. Jetzt ist die Ernte geerntet, und mehr wie eine gemessene Schicht gilt die diesmalige Ernte. Wahrscheinlich liegt sie zu einem Erntedankfest! Der große Gott im Himmel, der in letzter Zeit bisweilen so tat, als hätte er seine Hand von seinen deutschen Völkern abgezogen, hat nun doch seine rechte Hand angetan und sättigt uns mit Wohlgefallen. Ihm sei die Ehre und der Dank am heutigen Tage aus vollem Herzen dargebracht! Und nicht nur ihm. Nein, auch allen denen gilt unser Dank, die dieses Mal noch fleißiger als sonst geerntet haben, den Segen der Felder einzubringen. Den fleißigen Männern, die, aus dem furchtbaren Ringen draußen an den Fronten beurlaubt, nicht Tage der Ruhe hier in der Heimat verbracht, sondern kräftig Hand anlegen, um das Bergen zu helfen, was der unermeßlichen Fleiß der Dobilgeliebten und der Frauen vorsehliglich vorsehliglich.

Ja das wahr, was man in den Zeitungen von Frankreich gelesen, von der Unfähigkeit hinter der Front und der Unlust zur Ernte bei der drohenden Vordrängung, selbst in der Gegend, die der Krieg bisher gänzlich verschont hat, dann kann es nicht zweifelhaft sein, auf welcher Seite einmal der endgültige Sieg sich zeigen muß. Ein Volk, das so arbeitet, wie unser deutsches, vergeht nicht, sondern arbeitet weiter bis zum Ziel und hält durch bis zum vollen Erfolg.

Natürlich gehen unsere Gedanken heute über die Ernte auf den heimischen Feldern hinaus. Hinaus auf die Felder in Ost und West und Süd, da unsere tapferen Truppen stehen. Da auch Ernte eingebracht wird noch zweifelhafte Saatzeit. Da ist auch Erntzeit, und da wird am heutigen Tage auch Erntedankfest gefeiert. Die Feinde wollen es nicht Wort halten. Und wenn man die Neben liest, die ihnen gehalten werden, dann müßte es mit Deutschland als bald zu Ende sein. Aber wie wissen besser, welches die Wahrheit ist. Unsere Ueländer erdahlen es uns, wie es in Wirklichkeit an den Fronten steht. Wie thömer es doch anders sein, als daß da auch Erntedankfest gehalten wird am heutigen Tage. Dankfest für den treuen Gott, der unsern Soldaten gehalten in manchen heißen Ringen, und Dankfest für die mutigen, unverzagten Männer, die durchgehalten haben bis zum heutigen Tage bei den Stämmen in Ost und West, durchgehalten bei der verhängenen Blut und dem verzehrenden Fieber im Süden.

Sie wissen, warum sie draußen stehen wie eine Mauer von Erz. Es gilt noch mehr, als die Ernte der Heimat zu schützen. Es handelt sich um Sein und Nichtsein des deutschen Vaterlandes. Vordem haben sie es nicht gemocht, nicht so hoch gewertet. Nun ist es ihnen erst klar geworden, was für Schätze in der Liebe zum Vaterlande, in dem Besitze von Haus und Hof, in dem Verwandten mit den Verwandten liegen. Das ist auch eine Ernte. Das ist auch ein Erntedankfest. Diese Ernte birgt rechte Samenfelder für die neu heraufsteigende friedliche Zeit, wenn der Kampf um das Vaterland siegreich beendet sein wird.

Und so wächst unser Volk hoffentlich, langsam vielleicht, manchmal unbedacht, aber darum doch sicher und gewiß hinein in die Ernte, welche dieser größte aller Kriege recht eigentlich bringen soll, in die Ernte der Ewigkeit. Unser Volk ist reifer geworden. In mancher Beziehung sicherlich. Politisch zweifellos, völlig nicht minder. Aber es muß auch religiös reifer werden. Man hat eingesehen bei uns, daß man auf manchem Gebiet unlernen mußte. Man wollte es auch. Man hat schon damit begonnen. Gehe Gott, daß es auch auf dem religiösen Gebiete so werde. Nur ein in jeder Beziehung reifes Volk hat Anwartschaft auf dauernden Bestand. Ganz reif aber ist erst das Volk, das sich nicht alles selbst antraut, wohl aber alles erwartet von seinem Gott. Wenn unser Volk dies als Ernte aus dem großen Fieber herbringt, dann wird es wirklich sein, ein großes dauerndes Erntedankfest.

Vom Kriege.

Der Feind an der Somme siegreich abgeschlagen

Großes Hauptquartier, 28. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Acre und Somme haben die Engländer und Franzosen nach einem, die bisherigen Gefechten fast noch überwiegender Vorkretzung ihrer starken Angriffe erneuert. Auf dem größten Teile der Schlachtfeld hat unsere durch die Artillerie und Flieger wirksam unterstützte westliche Infanterie unter dem Befehl der Generale Sigt v. Arnim, v. Jungel und v. Schand den Feind siegreich abgeschlagen. Bei Thiepval und östlich von Concourt l'Abbaye ist der erbitterte Kampf noch nicht zum Abschluß gekommen. Besonders heftig waren die aus der Linie Morval-Vouchavesnes vorgetragenen Angriffe, die der Gegner ohne Rücksicht auf die bei dem ersten, gänzlich gescheiterten Sturm erlittenen blutigen Verluste gegen Abend wiederholte; eingebrungene Abteilungen wurden sofort aus unsere Linie zurückgeworfen. In diesen Stellungsteilen nordwestlich von Concourt und östlich von Vouchavesnes vermochte sich der Gegner zu halten.

Unsere Flieger haben gestern sieben Flugzeuge, davon vier im Sommergebiet, abgeschossen. Ein kleiner, aber hochfliegender Feindesflugzeug und ebenso zurückgelassenes feindliches Geschwader geißt Nost erfolglos an. Bei einem englischen Bombenangriff auf Brüssel wurden 15 Häuser zerstört, 13 Belgier getötet, 28 verwundet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generaloberstmarzials Prinz Leopold von Bayern

Schwäbische Infanterie Vorstöße an der Na westlich von Noyon sowie zwischen Maubliot und Marcy-les-Lux wurden leicht abgewiesen. Die im Tagesbericht vom 22. September erwähnten verloren gegangenen Teile unserer Stellung bei Rortynica sind gestern durch einen voll gelungenen Gegenangriff der Truppen des Generals von der Marwitz nach schwerem Kampf wiedererobert und darüber hinaus noch Vorteile errungen. Alle Versuche des Feindes, uns wieder zurückzuwerfen, sind gescheitert. Das russische 4. Infanterie Korps hat nach den Meldungen unserer Truppen Verluste erlitten, die einer Vernichtung des Korps nahekommen. 41 Offiziere 2800 Mann sind gefallen in unsere Hand gefallen, ein Geschütz und 17 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Zur Verbesserung der Stellung schoben wir westlich von Jolly Kasanovits (zwischen Jota Jota und Karajovits) unsere Linie vor, nahmen 130 Russen gefangen und erbeuteten vier Maschinengewehre. Gegenstöße blieben ergebnislos.

In den Karpaten geißt der Feind an verschiedenen Stellen an und ist zum Teil nach Nagybánya zurückgeschlagen. Nordöstlich von Kitzbánya sind Gegenangriffe noch im Gange. Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Bei Hermannstadt wird erfolgreich und hartnäckig gekämpft.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An den Fronten keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Unsere Flieger warfen auf das von den letzten Angriffen noch brennende Bukarest erneut eine große Zahl Bomben.

Der Erste Generalquartiermeister

Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische

Heeresbericht.

Wien, 28. Sept. Amtlich wird bekannt:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.
Auf dem Bergiden Tullstai westlich von Petrovny erlittene Kämpfe. Lage bei Nagybánya (Hermannstadt) günstig. Rumänische Gegenstöße blieben ohne Erfolg. An der siebenbürgischen Offront dauern im Räume von Szely-Udvarhely (Oberhellen) und süd-

östlich der Vicirovara-Höhen die Vorposten gefochte an.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Südöstlich der Dreiländersee, nördlich von Kitzbánya, im Ludowa-Gebiet und nördlich des Tapolca-Passes unternahm der Feind abermals vergebliche Angriffe. Südlich von Szepes-Dolna stießen deutsche Truppen erfolgreich vor; es wurden 130 Russen und vier Maschinengewehre erbeutet. Bei der Armee des Generalobersten v. Zerhansky gewonnen die Streitkräfte des Generals von der Marwitz den auch im Feindeshand gelassenen letzten Teil der vor einer Woche verloren gegangenen Stellungen in erbitterten Kämpfen zurück. Der Feind erlitt außerordentlich schwere Verluste, er büßte 41 Offiziere und 2800 Mann an Gefangenen und ein Geschütz und 17 Maschinengewehre ein.

Italienischer Kriegsschauplatz

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofier, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 26. Sept. vormittags haben fünf feindliche Flugzeuge über Dutz jährliche Bomben abgeworfen, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Zwei unserer See-Flugzeuge fliegen sofort zur Abwehr auf, eins davon, Beobachter Seefahrt Bartho, Führer Fliegerquartiermeister Hahle, zwang im Luftkampf ein feindliches Wasserflugzeug zum Niederlegen auf das Wasser, wo es von einem italienischen Jäger gebohren wurde, verlor es, gegen den feindlichen fliegendes Flugzeug, schoss es 40 Meilen von der Küste ab und ließ sich neben dem zertrümmerten Flugzeug nieder. Beobachter ein italienischer Seeflieger, war tot; der Pilot durch Kopfschuss schwer verwundet. Letzter wurde aus dem sinkenden Flugzeug in das eigene Hinterboot gerettet und nach Duz eingebracht.

Florentinomanen.

Der Vierverband lehnt amtlich jede

neutrale Friedensvermittlung ab.

Ueber Zürich wird aus dem Haag berichtet, der englische und französische Gesandte haben der italienischen Regierung erklärt, jeder Versuch einer neutralen Friedensvermittlung in gegenwärtigen Augenblick würde von der Entente als ein unfreundlicher Akt betrachtet werden. Eine ähnliche Erklärung soll anderen neutralen Regierungen abgegeben worden sein. Diese Erklärung ist ein Eingeständnis des deutschen Sieges.

Voraussetzliches Wetter am 28. September

Reblig, mild, nirgends nennenswerte Niederschläge.

Man kann sein Geld nicht zweckmäßiger und bei gleicher Sicherheit nicht gewinnbringender anlegen als durch Beteiligung an der Kriegsanleihe. Der eigene Vorteil verbindet sich hier aufs glücklichste mit dem des Vaterlandes.

höhen zwischen der Polizei und der Menge. Das Volkshaus wurde geschloffen.

Der deutsche Export von Kartoffeln. Der Hauptausfuhrort des deutschen Kartoffelhandels ist die Provinz Westfalen, die der Provinz Ostpreußen die Weizen- und Roggen-Produktion liefert. Der Export von Kartoffeln ist in den letzten Jahren sehr stark gestiegen. Die Provinz Westfalen liefert jährlich für den Export etwa 100 Millionen Pfund Kartoffeln. Die Provinz Ostpreußen liefert jährlich für den Export etwa 50 Millionen Pfund Kartoffeln. Die Provinz Pommern liefert jährlich für den Export etwa 20 Millionen Pfund Kartoffeln. Die Provinz Brandenburg liefert jährlich für den Export etwa 10 Millionen Pfund Kartoffeln. Die Provinz Sachsen liefert jährlich für den Export etwa 5 Millionen Pfund Kartoffeln. Die Provinz Preußen liefert jährlich für den Export etwa 2 Millionen Pfund Kartoffeln. Die Provinz Schlesien liefert jährlich für den Export etwa 1 Million Pfund Kartoffeln. Die Provinz Hannover liefert jährlich für den Export etwa 500.000 Pfund Kartoffeln. Die Provinz Altona liefert jährlich für den Export etwa 200.000 Pfund Kartoffeln. Die Provinz Schleswig-Holstein liefert jährlich für den Export etwa 100.000 Pfund Kartoffeln. Die Provinz Lübeck liefert jährlich für den Export etwa 50.000 Pfund Kartoffeln. Die Provinz Mecklenburg liefert jährlich für den Export etwa 20.000 Pfund Kartoffeln. Die Provinz Vorpommern liefert jährlich für den Export etwa 10.000 Pfund Kartoffeln. Die Provinz Rügen liefert jährlich für den Export etwa 5.000 Pfund Kartoffeln. Die Provinz Hinterpommern liefert jährlich für den Export etwa 2.000 Pfund Kartoffeln. Die Provinz Ostpommern liefert jährlich für den Export etwa 1.000 Pfund Kartoffeln. Die Provinz Westpommern liefert jährlich für den Export etwa 500.000 Pfund Kartoffeln. Die Provinz Nordpommern liefert jährlich für den Export etwa 200.000 Pfund Kartoffeln. Die Provinz Südpommern liefert jährlich für den Export etwa 100.000 Pfund Kartoffeln. Die Provinz Mittelpommern liefert jährlich für den Export etwa 50.000 Pfund Kartoffeln. Die Provinz Ostpommern liefert jährlich für den Export etwa 20.000 Pfund Kartoffeln. Die Provinz Westpommern liefert jährlich für den Export etwa 10.000 Pfund Kartoffeln. Die Provinz Nordpommern liefert jährlich für den Export etwa 5.000 Pfund Kartoffeln. Die Provinz Südpommern liefert jährlich für den Export etwa 2.000 Pfund Kartoffeln. Die Provinz Mittelpommern liefert jährlich für den Export etwa 1.000 Pfund Kartoffeln.

Der Seetrieg.

Der neue Angriff unserer Luftschiffe. hat nicht nur London, sondern auch die geographischen und industriellen Mittelstädte Englands, Nottingham und das nördlich davon gelegene Sheffield, getroffen. Überall konnte der Erfolg in kurzen Bränden beobachtet werden. London mit seinen Waffenanlagen und zahlreichen militärischen Anlagen ist von unserer Obersten Heeresleitung schon wiederholt als Festung bezeichnet worden. In den beiden andern Orten befinden sich die wichtigsten Fabriken Englands für die Herstellung von Kriegsmaschinen und sonstigen militärischen Ausrüstungsgegenständen. Im Gebiet der Eisenwerke, das die Lage dieser Orte im Herzen Englands einfließt, glaubte man doch, daß die Zepellingsflotte niemals bis dahin reichen würde, waren alle die großen Fabriken von Nottingham und Sheffield mit ihren Arbeitern für die Herstellung von Kriegsmaschinen und sonstigen militärischen Ausrüstungsgegenständen. Im Gebiet der Eisenwerke, das die Lage dieser Orte im Herzen Englands einfließt, glaubte man doch, daß die Zepellingsflotte niemals bis dahin reichen würde, waren alle die großen Fabriken von Nottingham und Sheffield mit ihren Arbeitern für die Herstellung von Kriegsmaschinen und sonstigen militärischen Ausrüstungsgegenständen. Im Gebiet der Eisenwerke, das die Lage dieser Orte im Herzen Englands einfließt, glaubte man doch, daß die Zepellingsflotte niemals bis dahin reichen würde, waren alle die großen Fabriken von Nottingham und Sheffield mit ihren Arbeitern für die Herstellung von Kriegsmaschinen und sonstigen militärischen Ausrüstungsgegenständen.

Der englische Angriff auf den letzten Zepellin. Angriff gilt weit mehr Schäden und Verluste als in den früheren englischen Bombardierungen der Fall war. Es heißt darin: Auf eine Stadt Mittellondon (es wurden jedoch zwei Orte, Nottingham und Sheffield, angegriffen) wurden eine Anzahl Bomben geworfen, zwei Personen sind getötet und vier verletzt worden, man befürchtet, daß noch zwei oder drei unter einem ähnlichen Angriff in dieser Stadt bezogen liegen. Am Sonntag ist ein Zepellin angedirrt, ungefähr ein Dutzend Häuser und Schuppen ist entzündet und zerstört und eine Kapelle und ein Warenhaus in Brand gesetzt worden. Außer diesen sind keine Todesfälle außerhalb des Gebietes der Hauptstadt gemeldet, und obgleich sehr viele Bomben unterchiedlich über die besetzten Teile von London und die umliegenden Städte fallen, sind diese Bomben von unbedeutender Größe. Im Bezirk der Hauptstadt London sind 17 Männer, 8 Frauen und 8 Kinder getötet und 45 Männer, 8 Frauen und 17 Kinder verletzt.

Aus der Kriegszeit.

Von Georg Paulsen.

Mutter Germania hält die Spitze weit auf, damit von allen Hunderten, Tausenden und Millionen, die für die neue Kriegsanleihe bestimmt sind, nichts daneben fällt, sondern alles richtig dahin kommt, wohin es gehört. Das ist die Zeit Madonna Mariens, die dem Kinde in dieser Stadt bezogen liegen. Am Sonntag ist ein Zepellin angedirrt, ungefähr ein Dutzend Häuser und Schuppen ist entzündet und zerstört und eine Kapelle und ein Warenhaus in Brand gesetzt worden. Außer diesen sind keine Todesfälle außerhalb des Gebietes der Hauptstadt gemeldet, und obgleich sehr viele Bomben unterchiedlich über die besetzten Teile von London und die umliegenden Städte fallen, sind diese Bomben von unbedeutender Größe. Im Bezirk der Hauptstadt London sind 17 Männer, 8 Frauen und 8 Kinder getötet und 45 Männer, 8 Frauen und 17 Kinder verletzt.

Eine gute Mutter gibt stets mehr zurück, als sie nimmt. Und so erhalten alle deutschen Kriegsanleihebesitzer in den Fingern eine reiche Vergütung für ihre Opferbereitschaft. Die Kriegsanleihe wird nach auf Jahr und Tag hinaus geteilt, und mancher wird bedauern, daß er nicht mehr hat zeichnen können. Mit dieser Stärkung des Nationalvermögens und Erhöhung des Einkommens wird es aber auch anderen ermöglicht, die Schulden aufzuhalten und sich der sommerlichen Einnahmen zu freuen. Das ist die beste Geschäftsformel, der Natur in demjenigen Teil, der nicht mit den oft bedrohlichen Kriegsgewinnern rechnet, sondern sich mit demjenigen begnügt, was das tägliche Geschäftsleben bringt. Der Arbeitermeister einer deutschen Werkstätte, in der das Kaiserpaar häufig Aufenhalt genommen hat, hat in diesem Sommer gesagt, das Publikum soll nicht auf das Hören, was die Leute erzählen, sondern das beachten, was in den Zeitungen steht. Das ist Wahrheit. Und das gilt nicht bloß für denjenigen Teil, der mit Kriegsberichten und Kriegsnachrichten angefüllt ist, sondern auch die sonstigen Blätter. In diesen Blättern, wo die Wähler von den Stimmen fallen und in der Natur das Besondere ansetzt, da

eine beträchtliche Anzahl kleiner Wohnhäuser und Schuppen ist zerstört und beschädigt und eine Anzahl von Bränden verursacht worden, sind Fabriken erlitten Beschädigungen, einige Eisenbahnstationen sind zerstört und an zwei Stellen Eisenbahnlinien leicht beschädigt.

Von den beiden Zepellinen, die in England verloren gingen, scheint keiner unterer in die Hände der Engländer gefallen zu sein. Der eine stürzte brandend ab und war also vollständig zerstört; und dem zweiten hielten Londoner Arbeiter, die es bemerkten, und schließlich landete es auf offenem Felde, vermutlich infolge eines Maschinenfehlers. Die Mannschaft stieg aus den Gondeln und floste nachts um halbwegs Uhr an die Türen eines Bauernhauses an der Küste von Essex. Kurz nachher nahm eine Fehlwand die Besetzung von 21 Mann gefangen. Die englischen Meldungen schweigen gänzlich darüber, ob das Aufschiff unterer in die Hände der Engländer gefallen ist, daher ist es vermutlich von der eigenen Mannschaft zerstört worden.

Bermischte Nachrichten.

Die Klagen der holländischen Grundbesitzer. Der Verlust Grundbesitzes durch die Inflation ist ein Verlust, der in der Welt selten vorkommt, und es heißt, die holländischen Grundbesitzer haben den Ausverkauf dem Zusammenbruch nahe gebracht. Die Spannung zwischen Einnahme und Ausgabe ist durchweg soweit zusammengedrückt, daß der wirtschaftlich notwendige Ertrag nicht mehr erzielt werden kann. Bei einem großen Teil der Grundbesitzer sind die Ausgaben für den Grundbesitz bereits höher als die Einnahmen. Die holländischen Grundbesitzer sind in Folge der Inflation des Krieges; er behand schon lange vorher; der Krieg hat ihn noch verschärft. Die Schaffung eines gerechten und dauernden Ausgleiches zwischen Einnahme und Ausgabe ist unerlässlich und liegt im Interesse der Allgemeinheit. Die Erhaltung eines wirtschaftlichen gesunden Grundbesitzes ist für die Wirtschaft eines jeden Landes von größter Wichtigkeit. Die holländischen Grundbesitzer sind in Folge der Inflation des Krieges; er behand schon lange vorher; der Krieg hat ihn noch verschärft. Die Schaffung eines gerechten und dauernden Ausgleiches zwischen Einnahme und Ausgabe ist unerlässlich und liegt im Interesse der Allgemeinheit. Die Erhaltung eines wirtschaftlichen gesunden Grundbesitzes ist für die Wirtschaft eines jeden Landes von größter Wichtigkeit.

Leerziehende Gewerberäume und Wohnungen in Berlin. Das Statistische Amt der Stadt Berlin gibt die folgenden Zahlen für den 1. Mai 1918 bekannt. Danach gab es in der Reichshauptstadt an dem genannten Tage 19 739 leerziehende Gewerberäume gegen 12 884 am 1. November 1914 und 8708 am 1. Dezember 1918. Die Zahl der leerziehenden Wohnungen betrug am 1. Mai 1918 5642 gegen 4888 am 1. November 1914 und 5012 am 1. Dezember 1918.

Apfelwein oder Apfel-Maturung? Ein württembergischer Fachmann schreibt der „Frank. Hg.“: Deutschland und insbesondere Württemberg ist in Beziehung auf die Apfelente in diesem Jahr um Glück begünstigt; es hat nach der tiefen Ernte des Jahres 1915 wiederum eine gute mittlere Ernte zu verzeichnen. Eine jahrelange Erfahrung lehrt, daß selten zwei obtrische Jahre aufeinanderfolgen. Man kann deshalb mit gewisser Wahrscheinlichkeit damit rechnen, daß 1917 für Apfel ein sehr guter eintritt. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, in diesem Jahr alle Obst in weitgehendem Maße zur Vollernte heranzuziehen und auf Dauerware zu verarbeiten; es ist weiter eine wasserlösliche Pflanz, das Verlangen nach Apfelwein oder Apfelmost als Genussmittel zu begünstigen mit Rücksicht auf die dringenderen Bedürfnisse unseres Heeres und der Bevölkerung.

Verdächtig man, daß von den etwa 65 Millionen Einwohner Deutschlands kaum mehr als 500 000 (hauptsächlich in Süddeutschland) bisher gewohnt waren, Apfelwein

oder Apfelmost zu trinken, so ist die Anzahl der Apfelwein- oder Apfelmost-Trinker im Reichslande gering. Wie groß aber die Summe der Volksernährung verloren gehenenden Apfel ist, zeigt ein Rechenexempel: es geben rund 20 Stück mittlere Apfel auf 1 Kilogramm, so daß man bei Verwendung von 100 Mio Apfel zu 100 Liter Saft 8000 Stück oder für 1 Liter 80 Stück Apfel benötigt. Rechnet man für jeden Apfelwein- oder Apfelmost-Trinker nur je ein Liter pro Tag, so kommen jährlich 10 000 Stück Apfel auf den Verbrauch des Einzelnen. Bei 500 000 Apfelmost-Trinkern und einem täglichen Genuß von nur 1 Liter würde also für ein Jahr 500 000 000 Stück Apfel mit einem Gewicht von 275 760 000 Kilogramm oder 27 876 Waggons mit je 10 Tonnen nötig. Bismarck-Sungar kann damit bei 100 Tausend geteilt werden, während der gemessene Apfelwein oder Apfelmost nur geringen Nährwert besitzt!

Zu der Kriegszustellung der kaufmännischen Verbände wurde die Frage der Überleitung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft erörtern, wobei betont wurde, daß die Entlastung der Kriegsteilnehmer durchaus nach individuellen Gesichtspunkten erfolgen müsse. Älteren verkehrten und in jeder Stellung befindlichen Vertretern ist die Möglichkeit der Teilnahme zu sichern. Die Militärbehörden werden bei Industrie durch Weiterführung ihrer Aufträge unterstützen müssen, auch die Berufsverordnungen können mit Notstandsarbeiten den heimkehrenden Kriegern Verdienste ermöglichen schaffen. Die selbständigen Kaufleute und Handwerker müssen durch die bestehenden Kriegsteil- und Darlehnsstellen anfänglich unterstützt werden, auch die Darlehnsverwaltung an Kriegsgeldern zwecks Gewährung eines eigenen Geschäftes wäre zu empfehlen. Das Staatskommissariat zur Überleitung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft muß der Vorkäufer für einen wirtschaftlichen Gesamtplan werden, bei dem Erfolg allen Vorkaufstellungen unserer Feinde nach dem Kriege widerfahren kann. Seine Aufgabe wird es auch sein, die Unabhängigkeit des Reiches dem Zustande dauernd zu erhalten und die Gewinnung unserer herorragenden Stellung auf dem Weltmarkt zu fördern.

Schließung der Seeterrassen Werksfabrik. Die weltbekannte Berliner Werksfabrik V. Feyer, Hoflieferant, dessen Gründer 1880 mittellos aus Guben nach Berlin kam, schließt mit dem 1. Oktober ihr Hauptgeschäft in der Leipziger Straße 98, nachdem der Betrieb in den Zweiggeschäften schon im vergangenen Monat eingestellt worden ist. Die Schließung ist die Folge der Preissteigerungen, insbesondere des Rohwerts aller feinsten Baumaterialien, ist die Ursache des Geschäftseinbruchs. Gleich am Tage der Geschäftseröffnung in der Leipziger Straße zerstückelte eine Gasexplosion die Schaufensterfronten. Seit ein Ereignis war damals in Berlin noch eine Seltenheit und für Feyer eine große Affäre. Aus allen Stadien kamen die Leute, um sich die Folgen der Gasexplosion anzusehen und kaufen ausgesetzte Waren. Meister Feyer verlor durch die Explosion die Hälfte seines Vermögens und mußte sich in Berlin. Der Umfang des Geschäftes nahm ständig zu. Feyer wurde schließlich Hoflieferant und gründete einige Filialen. Nach seinem Tode führten seine drei Söhne das Geschäft weiter. Nach dem Kriege werden die Seeterrassen Geschäfte wieder eröffnet werden.

Eblicher Unfall eines Regimentskommandeurs. In Berlin ist der Kommandeur des 1. Regiments Prinz Albrecht von Preußen, Hannover, Oberst Frhr. von und zu der Tann durch einen Krampfanfall überfallen, mit doppeltem Schädelbruch in das Elisabeth-Stranthenhaus gebracht worden und in der Nacht seinen Verletzungen erlegen.

Verurteilungen wegen Landesverrats. Vor dem außerordentlichen Kriegsgericht in Kiel sind am 18. April wegen Landesverrats die Wäme Handl sowie ihre Tochter Erna zu fünf Jahren Zuchthaus, ihre Tochter erst 14 Jahre alte Z. zu einer Jahre Freiheitsstrafe verurteilt worden. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Griechenland.

Benizelos der Revolutionsschiffe. Nach Meldungen Londoner Wäiter aus Athen hat Benizelos sich nach Kreta begeben, um sich auf dieser Insel an die Spitze der nationalen Bewegung zu stellen. In Athen war Montag früh von seinen Absichten noch nichts bekannt. Andere englische Wäiter melden aus Athen, daß 21 000 freier Arbeiter und 18 000 Reservisten aus Mytilene, Samos und anderen Inseln in kleinen Dampfschiffen Saloniki zu erreichen versuchen. Man erwartet, daß Benizelos auf Kreta eine entscheidende Proklamation erlassen werde. Bisher hat Benizelos, so heißt es in der Londoner Meldung laut „Tag“ weiter, sich König nach nicht feindlich gegenübergestellt, so daß dem König noch immer die Wahl bleibt, Benizelos als Führer der nationalen Bewegung abzurufen, indem er ihn als Ratgeber zu sich ruft. Reiche Griechen sollen die völkerrhetorische Bewegung mit unbefangenen Mitteln unterstützen. Die Garnison von Korfu erklärte sich für den Aufstand.

Nach einer Meldung aus Sofia soll Benizelos vor Paris den Krieg unter den gegenwärtigen Verhältnissen bereits nachteilig geworden; daher werde er das jetzige Neutralitätsabkommen dahin unterstützen, daß es die Herstellung der inneren Ruhe anstreben könne. Er trachte nach der Regierung, werde aber die Partei der Aufständischen gehen, um die Regierung auf ihre nationale Politik hin zu beaufichtigen.

Der türkische Krieg.

Der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel die türkischen Schanzgräben und zeitweilig aussehendes Artilleriewerk. Währende feindliche Soldaten, die unter dem Schutz von Luftfahrzeugen in der Umgebung der Halbinsel von Abgöl gelandet waren, wurden mit Verlusten für sie vertrieben. Nach den letzten Berichten hatten die türkischen Truppen in dem Augenblick, wo wir ihn swangen, sich von dem Brunnen bei Tavale (östlich von Suez) zurückzuziehen, ziemlich schwere Verluste zu und nahmen ihm eine Menge Meute ab, die er bei seinem Rückzuge zurückließ.

Auf Grund der Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli 1916 (Reichs-Gesetzl. S. 755) sowie der dazu ergangenen Reichlichen Ausführungs-Anweisung vom 22. Juli 1916 (Ziffer II und der Grundzüge der Reichsliste für Speisefette zur Bekanntmachung vom 20. Juli 1916 wird für den Umfang des Kreises Wittenberg folgende Anordnung erlassen:

§ 1. Als Fett im Sinne dieser Anordnung gelten: Butter und Butterschmalz, Margarine und Kunstspeisefett, Speisefolien (d. h. der aus Rohöl von Rindvieh und Schafen in Schweden nach der Anweisung des Reichs-ansehusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette, G. m. b. H. in Berlin, gemäß Bekanntmachung vom 16. März 1916 für den menschlichen Genuß hergestellte Talg), Speisefett.

- Die Anordnung gilt nicht für:
1. das in Haushaltungen gewonnene Fett,
 2. das im Eigentum des Reiches, eines Bundesstaates, der Reichsliste für Speisefette, der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. und des Reichsansehusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette, G. m. b. H. in Berlin, stehende Fett,
 3. Butter, Margarine und Schmalz, soweit sie aus dem Ausland eingeführt sind,
 4. aus Knochen, Rinderhäuten und Hornhäuten hergestellte Fette und Öle.

§ 2. Es sind zu unterscheiden: Fettlieferer und Fettverbraucher.

§ 3. Milchherzeuger, welche Milch zum Verkauf bringen, und Milchverarbeiter, die in eigener Molkerei Milch zu Butter verarbeiten, sowie Milchherzeuger, die in eigener nicht unter den Begriff einer Molkerei fallenden Landwirtschaftsbetrieben Butter herstellen, und deren Haushaltsangehörige sind Fettlieferer.

Zu den Selbstverorgern sind nicht hinzuzurechnen Personen, die nicht im Haushalt beschäftigt werden, insbesondere auch nicht Krieges-fangene, Schwerver- und auswärtige Saisonarbeiter. Von Befreiung der auf den Kopf der Selbstverorger entfallenden Mengen darf über den Umfang der durchschnittlich im ersten Halbjahr 1916 stattgehabten Verzehre nicht hinausgegangen werden. Sämtliche auf diese Menge 180 Gramm für Kopf und Woche übersteigen.

§ 4. Sämtliche nicht unter § 3 fallenden Personen sind Versorgungs-berechtigte. Die auf den Kopf der versorgungs-berechtigten Bevölkerung entfallende Menge an Speisefett wird bis auf weiteres auf höchstens 90 Gramm wöchentlich festgesetzt.

§ 5. Jeder der Selbstverorger noch die Versorgungs-berechtigten haben einen Anspruch auf eine bestimmte Menge Speisefett.

§ 6. Die in Molkereien hergestellten Speisefette sind mit der Erzeugung für den Kommunalverbrauch beschlagnahmt.

Molkerei ist jeder wirtschaftliche Betrieb, in dem im Tagesumsatz nicht mehr als 50 Liter Milch verarbeitet werden. Als verarbeitet ist nicht nur diejenige Milch anzusehen, die zur Entnahme, zur Herstellung von Butter, Käse oder sonstigen Milchprodukten verwendet wird, sondern auch der Rahm und diejenige Milch, die als Fettmilch verkauft wird, vorausgesetzt, daß in dem Betriebe Butter oder Rahm hergestellt wird. Dabei ist es gleichgültig, ob die Verarbeitung der Milch mit Zentrifugen oder im Aufnahmungsverfahren erfolgt.

§ 7. Trotz der Beschlagnahme dürfen die Unternehmer von Molkereien

1. an Milchlieferer, die Selbstverorger im Sinne des § 3 sind, Butter liefern,
2. sofern die Molkerei ein landwirtschaftlicher Nebenbetrieb ist, Butter in der eigenen Wirtschaft verbrauchen

Die Höhe der hier in Betracht kommenden Buttermengen richtet sich nach den Vorschriften der §§ 3 und 4. Die Milch der Ort, nach dem die Selbstverorger Butter geliefert werden soll, außerhalb des Kreises, so darf die Lieferung — sei es durch Verkauf oder durch Abgabe — nur auf Grund schriftlicher, jederzeit widerruflicher Genehmigung des Vorsitzenden des Reichsansehusses erfolgen.

§ 8. Die Molkereien haben aber die an sie abgelieferte Milch, über die eigene Butter und über die an Selbstverorger oder an die ihnen ungewollten Versorgungs-berechtigten gelieferte Butter nach zu führen.

§ 9. Alle Milchherzeuger müssen die nach Deckung des eigenen Bedarfs verbleibende Milch an eine Molkerei liefern, soweit sie dies am 1. August 1914 getan haben.

§ 10. Sämtliche Speisefette, die nicht in Molkereien hergestellt sind, dürfen nur an den Kreis Wittenberg oder die von ihm bestimmten Stellen oder Personen abgegeben werden. Jede Abgabe an andere Personen oder Stellen ist verboten. Sämtliche in Abs. 1 genannten Speisefette dürfen nur bei den vom Kreise bestimmten Stellen oder Personen erworben werden.

Der Verkauf von Speisefetten ist nur den vom Kreise angeordneten Kaufmännern und Stellen gestattet.

Die Abgabe von Speisefetten, die nicht in Molkereien hergestellt werden, aus dem Kreis Wittenberg durch Abnahme oder Verkauf ist verboten. Ausnahmen kann der Vorsitzende des Reichsansehusses genehmigen.

§ 11. Den Herstellern von Speisefetten ist eine Bescheinigung über die abgelieferte Menge zu erteilen. Die Kaufmännern und Verkaufsstellen des Kreises haben sich durch eine vom Vorsitzenden des Reichsansehusses unterschriebene Bescheinigung auszuweisen.

Zu den Verkaufsstellen sind die Preise für Milch, Butter, Käse und sonstige Milchergänze in festbarer Stelle anzubringen.

Die Kaufmännern und Verkaufsstellen haben Bücher zu führen, aus denen ihr gesamer Geschäftsbetrieb festgelegt werden kann. Sie haben den Anordnungen des Reichsansehusses hinsichtlich des Geschäftsbetriebes Folge zu leisten.

§ 12. Der Vorsitzende des Reichsansehusses ist mit Zustimmung der Provinzial- (Bezirks-) Verwaltungsstelle ermächtigt, die nicht in Molkereien hergestellten Speisefette, soweit sie nicht zur Selbstverorgung (§ 3) verbraucht werden dürfen, in Anspruch zu nehmen. In diesem Falle findet hinsichtlich der Lieferung an Selbstverorger die Vorschrift im letzten Absatz des § 7 Anwendung.

§ 13. Der Vorsitzende des Reichsansehusses ist berechtigt, die Höhe der Beiträge der Herstellung von Butter in landwirtschaftlichen Betrieben, aus denen die Milch oder Sahne (Rahm) an Molkereien zu fließen ist, zu verheben.

§ 14. In allen Gemeinden, deren vom Kreise Speisefette zugewiesen werden, dürfen diese nur gegen Fettkarten abgegeben werden.

Der Vorsitzende des Reichsansehusses bestimmt, inwieweit Versorgungs-berechtigten der Bezug von Fett unmittelbar vom Erzeuger zu gestatten ist.

§ 15. Gastwirte erhalten nach näherer Bestimmung des Reichsansehusses eine Fettmenge auf Grund besonderer Bescheinigung.

Bei Berechnung dieser Fettmenge ist die Zahl derjenigen Personen, welche regelmäßig in dem Gasthause wohnhaft zu sich nehmen, nur mit der Hälfte in Anschlag zu bringen.

§ 16. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach Maßgabe der §§ 34 bis 36 der Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli 1916 mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Wittenberg, den 22. September 1916.

Der Reichsansehuss.

Betrifft Speisefettversorgung.

Im übrigen wird zur Ausführung der Anordnung folgendes bestimmt:

1. Die im § 1 genannten Speisefette dürfen sowohl an Selbstverorger (Milchlieferer) als an Versorgungs-berechtigte nur gegen die vom Reichsansehuss bestimmten Fettkarten abgegeben werden.

Unter diese Bestimmungen fallen die Molkereien, die Butter- und Fettverkaufsstellen, die Butteraufkäufer und die Selbstverorger, soweit sie nicht an eine Molkerei Milch liefern. Hierunter fällt nicht die Abgabe von Speisefetten an die vom Reichsansehuss befestigten Aufkäufer.

2. Versorgungs-berechtigte dürfen die Speisefette auch unmittelbar vom Erzeuger oder von den Aufkäufern gegen Fettkarte entnehmen.

3. Bis auf Weiteres dürfen an Milchlieferer wöchentlich 180 Gramm und an Versorgungs-berechtigte 90 Gramm Speisefette auf die Person abgegeben werden.

Kranke Personen kann auf Grund ärztlicher Bescheinigung von dem Besonderen des Reichsansehusses — für die Stadt Wittenberg von dem Magistrat — eine erhöhte Fettmenge angewiesen werden. Diese ist auf der Rückseite des Stempels der Fettkarte anzugeben.

Fettlieferer, die nicht an eine Molkerei angeschliffen sind, dürfen nicht mehr als 180 Gramm wöchentlich auf die Person verbrauchen; die übrige Butter muß an die vom Kreise bestimmten Aufkäufer abgegeben werden, sofern sie nicht schon an Verbraucher gegen Fettkarte geliefert ist.

4. Für Versorgungs-berechtigte, die ihre Butter nicht unmittelbar vom Erzeuger oder Aufkäufer (siehe Ziffer 2) beziehen, bestimmt die Gemeindebehörde die Menge, welche die Fettverkaufsstellen auf die Fettkarten abzugeben haben, die Verkaufsstellen und die Verkaufszeiten. Sie kann die Fälligkeit von Kaufmännern anordnen.

5. Wer Speisefette abgibt oder veranfert, ist verpflichtet die erhaltenen Fettkarten anzubehalten, wöchentlich abgeklärt zu bündeln und sie dem Polizeibeamten oder dem vom Reichsansehuss oder der Gemeindebehörde beauftragten Personen zur Nachprüfung vorzulegen.

6. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegen den im § 16 der Anordnung vom 22. September 1916 (Wittenberger Tageblatt Nr. 226) angedrohten Strafen.

Wittenberg, den 28. September 1916.

Der Reichsansehuss.

Beifolgt: Remberg, den 29. September 1916. Der Magistrat. J. B. Krautwurst.

Jeder heile sich, seine vaterländische Pflicht zur Zeichnung auf die V. Kriegsanleihe zu erfüllen, da Zeichnungen nur noch bis zum

5. Oktober 1916 mittags 1 Uhr

bei unserer Sparkasse entgegen genommen werden.

Remberg, den 29. September 1916.

Der Sparkassenvorstand. J. V. Krautwurst.

Am 1. Oktober 1916

Dyertag für die Deutsche Flotte!

Die Dankbarkeit des deutschen Volkes gegen seine Seestreiter, die schon so überwältigende Beweise ihrer Opferwilligkeit geliefert hat, will auch seiner Flotte nicht versagen, die in mehr als zweijährigem, scheinbar auf allen Weltmeeren sich so glänzend bewährte. Die jüngste der großen europäischen Marinen hat gegen die vereinigten Flotten von fünf alten Seemächtern sich nicht nur behauptet, sondern unverwundliche Vorreiter sich erworben. Ohne Sühnpunkt haben ihre Kreuzerfahrten Monate lang den feindlichen Handel schwer geschädigt und in den Schlachten von Santa Maria und den Fallalandsmeeren ruhmreich zu siegen und zu sterben gelehrt. Im Mittelmeer, im Schwarzen Meer, in der Nord- und in der Ostsee haben ihre Umlaufschiffe und Kreuzer dem Feinde unerchroden die Stien geboten, und am 31. Mai hat unsere Hochseeflotte vor dem Lagerort der stärksten Flotte der Welt einen Schlag vererbt, wie sie ihn seit mehr als hundert Jahren nicht verpasst hat.

Aber auch der jüngsten Flotten der deutschen „U“-Boote, Torpedoboote, der U-Boote, U-Boote und Flugzeuge, der stillen abermühtigen Tätigkeit der Minen- und Vorpostenschiffe und nicht zuletzt der tapferen U-Boote in Flotten und nicht zuletzt der Deutschen Volk geduldet, die so viel dazu beitragen, der gefährlichsten unserer Feinde, Großbritannien, zu helfen und ihren zugleich ein Zeichen des Dankes darzubringen, dazu soll der Dyertag des Deutschen Flotten-Vereins, des Flottenbundes Deutscher Frauen und der Deutschen Marinevereine dienen, dessen Ergebnis von der Zentralkommission für freiwillige Gaben an die Marine unter Leitung des **Grossadmirals von Koester** in jagdgewohnter Weise verteilt werden soll. An alle Deutschen ergeht daher die Bitte:

Gibt und gebt reichlich für die Deutsche Flotte!

Erweden nehmen entgegen: Bräutigamsgesellschaft d. Deutschen Flotten-Vereins, Berlin W, K. K. 1, Landhaus von der Höhe 4 G., Berlin W, Marinefräule, Zentralkommission für freiwillige Gaben an die Marine, Kiel-Düppelstr., Seebadanstaltstrasse.

Einen halben Morgen gutes

Kartoffelguten

zu pachten gesucht.

Börs, Dypnerstr. 26

Heute früh eingetroffen ff. Bäcklinge, Sardinen in Dosen, Delikatessen,

Herzog, Wafeln, } in Gelee
Käse, }
Schokolade, }
passend für Feldpostsendungen,
Verkehrsmittel, Ankerbrot, laure Gurken,
Äpfel, kleine Fettbrote, Stück
10 und 13 Pfennig.

Schneiders Filzgeschäft.

Landwehr - Verein.

Sonnabend, den 30. Aug. abends punkt 9 Uhr im Vereinslokal „Hotel zur Post“.

Tagesordnung.

1. Aufnahmen.
2. Verschickenes.

Der Vorstand.

Imkerverein Remberg

Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags 3 Uhr in der predh. Kirche

Versammlung

Vorlagen: 1. Aufnahmen. 2. Rechnungslegung. 3. Bericht. 4. Vorstandwahl. 5. Tagesordnung.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Gommlö Grutefest

Sonntag, den 1. Oktober, ladet zum

freundschaftl. ein R. Zerike

Die Bewohner von Remberg und Umgegend

Männer wie Frauen, werden auf Sonntag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr zu einer

Versammlung

in den großen Saal des Hotels zur Post eingeladen.

Hier Reichsbankausgabe Schulze wird über die V. Kriegsanleihe und über die Frage sprechen.

Wie sichert man sich die Hausschlachtung?

Remberg, den 30. September 1916.

Ländliche Spar- und Darlehnskasse Remberg.

Rottweiler Jagdpatronen

bestes deutsches Fabrikat

empfehlen Friedrich Schym.

Heute früh verschied sanft nach kurzen, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau

Christiane Böhne

geb. Hildebrandt

im Alter von 72 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 3 Uhr statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Komberg, den 29. September 1916.

Die trauernde Familie Herbst.